

Der Perlenfucher geht bis über die Kniee ins Wasser, fühlt nach den Muscheln und wirft die gefundenen an das Ufer. Er muß aber erst viele Muscheln öffnen, ehe er eine Perle findet. Die Perlen sollen dadurch entstehen, daß die Schnecke etwaige, durch Insektenstiche entstandene Löcher in den Muscheln mit ihrem Speichel zullebt.

Eine Stunde unterhalb der Harbauquelle liegt, umgeben von wohlgepflegten Kieselwiesen, die eigentliche Heimat der Wiesenbauer, das Dorf Suderburg, wo seit vielen Jahren eine gut besuchte Wiesenbauerschule besteht. Im Winter erhalten hier etwa 60 Schüler, außer dem Unterrichte in den Fächern der landwirtschaftlichen Schulen, Anleitung zur rechten Anlage und Behandlung von Berieselungswiesen, und im Sommer gehen sie dann, sofern sie nicht Anerben von Bauernhöfen sind, unter Leitung älterer Wiesenbauer in die Fremde, um das Gelernte praktisch zu verwerten.

Bei Suderburg, Hösseringen und in der Nähe von Unterlüß können wir einen Blick thun in die dortigen Kieselgruben, welche vor langen Jahren, wie das die darin vorkommenden Abdrücke von Hechten und Karpfen beweisen, Süßwasserteiche gewesen sind. Diese Teiche sind nach und nach dadurch trocken gelegt, daß sich jahrelang Schichten von kleinen Wasserpflanzen (Algen) mit kieselhaltigem Panzer auf alte Schichten gelagert und schließlich das ganze Becken ausgefüllt haben. Die Kieselserde wird benutzt als Putzpulver und zur Herstellung von Dynamit.

Nun greifen wir wieder zum Wanderstabe und erreichen in zwei Stunden das kleine, reinliche Städtchen Nelzen, inmitten von Wiesen, Ädern und schattigen Laubwäldern an der Ilmenau gelegen. Gleich Fallingbostel ist die Umgebung eine liebliche Gasse der Lüneburger Heide, welche Mithoff in seinem Werke „Kunstidentmale im Fürstentum Lüneburg“ mit folgendem Verse beschreibt:

„Aus braunem Meer der Heide  
Ein Giland taucht empor,  
Auf ihm, wie im Geschmeide  
Von Fluren, Wald und Weide,  
Im Silberband der Auen  
Gar lieblich anzuschauen,  
Hebt Nelzen sich hervor.“

Nelzen hat 8000 Einwohner, welche teils lebhaften Handel treiben mit Flachs, Leinwand und den schon bei Celle, Walsrode und Soltau genannten Erzeugnissen der Heide, andernteils aber auch